

Göring verkündet das Aufbau-Programm für Oesterreich

„Unschlagbar glücklich.“

Wien, 27. März. Auf der Massenfundgebung im Nordwestbahnhof hielt Generalfeldmarschall Hermann Göring vor den Wiener Volksgenossen folgende Rede:

Meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist wirklich wie ein Wunder! Träumt man oder ist es wahr, daß jetzt endlich auch im deutschen Wien eine Versammlung von Nationalsozialisten in diesem Ausmaß stattfinden kann?

So wird man begreifen, was ich in diesem Augenblick empfinde, wo ich dieses grandiose Bild nun wirklich vor mir sehe und wie aus dem innersten Herzen heraus mein Gruß kommt: Ich grüße euch, die ihr frei geworden seid in Oesterreich! (Brausender Beifall und Siegesheilrufe.)

Ich bin unsagbar glücklich, heute hier vor euch sprechen zu können. Ich habe in den vergangenen Jahren nicht nur mit euch Oesterreichern gefühlt, sondern auch für Oesterreich praktisch gearbeitet. Erkennen Sie jetzt meine frühesten Jugendjahre? Ich habe selbst unter diesem Volk gelebt und habe zu ihm enge Bindungen, so daß ich auch persönlich immer wieder Anteil nehmen mußte an den Leiden und der Not der deutschen Menschen in Oesterreich. Zweitens mußte ich Jahre hindurch das furchtbare Leid miterleben, das den Führer erfüllte, wenn er mit sehnsüchtigen Augen vor dem Haus am Berg in die österreichischen Gänge hinüberblickte, wenn wir sahen, wie dieses Leid sich in seinen Armen widerspiegelte, wie innerer Grimm ihn erfüllte, wenn immer wieder Meldungen von Leid, Terror und Not über unsere Brüder in Oesterreich eintrafen. Drittens und dies ist die tiefste Ursache für mein Mitleiden und Mitleid: Der Glaube an die Mission des Führers, daß Gott ihn nicht umsonst in Oesterreich zur Welt kommen ließ: Es war seine Mission als Oesterreicher, Oesterreich zu Deutschland zu bringen! (Stürmische Zustimmungsgelänge.)

Und nun meine Volksgenossen hat sich das Wunder vollzogen und wir haben es erlebt!

Oesterreich ist frei und gehört wieder dem Reich! (Brausender Beifall und minutenlange Siegesheilrufe.)

Wenn ihr, meine deutschen Volksgenossen, den Ablauf der Ereignisse dieser letzten 14 Tage betrachtet, so werdet ihr mit mir empfinden, daß es unsere Pflicht ist, in tiefer Demut und Dankbarkeit hinaufzublicken und dafür zu danken, daß diese Wandlung in so kurzer Zeit geschehen konnte. Was alles ist in diesen 14 Tagen geschehen, von dem Augenblick an, als der Schrei der Erlösung durch die Gänge Oesterreichs ging bis zum heutigen Tage!

Auch vor zwei Wochen war eine Nacht in Oesterreich angefüllt. Auch damals sollte das Volk Oesterreichs an die Arme treten, um angeblich über sein Schicksal zu bestimmen.

Heute stehen wir auch vor einer Nacht, aber welche ein gewaltiger Unterschied, welcher eine völlig andere Lage! In den vergangenen Jahren mußten wir erleben, wie man hier in Oesterreich immer wieder versuchte — weil man die Macht suchte — all das zu unterbinden, was deutsch hieß und deutsch fühlte, wie man mit Haß und Überwissen sich gegen alles deutsche, was aus dem großen Reich kam. Man machte uns vieles nach. Aber das mußte nichts.

Vom Juliabkommen zum Oberfalzberg.

Wir verließen zunächst im Abkommen vom 11. Juli 1936 die ersten Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß wenigstens den Menschen, die unsere Genossenschaftsgenossen waren, und die hier gemäß und terrorisiert wurden, das Leben erträglich gemacht wurde. Auch aus außenpolitischen Gründen glaubten wir alles tun zu müssen, um keine unvorhergesehene Lage aufkommen zu lassen. Wir forderten überhaupt noch nichts. Als ich die Verhältnisse aber immer mehr verschlechterten, als wir sahen, daß die österreichische Regierung nicht im geringsten daran dachte, das zu halten, was sie versprochen hatte oder in irgendeiner Form wirklich eine innere Befriedung herbeizuführen, vielmehr immer neue Schikanen und neue Ausfälle erlang, mußten wir uns schließlich sagen: So kann es nicht weitergehen!

Wiederum glaubten wir um des allgemeinen Friedens willen handeln zu müssen. Dabei waren wir der Meinung, daß die österreichische Regierung, wenn sie auch noch so verächtlich war, doch nicht so verächtlich sein würde, um es zu einem außenpolitischen Konflikt zu treiben. Der Führer lud den damaligen Kanzler zu sich und redete mit ihm in ernsten Gemütszuständen. Wenn nun Herr Schulz nicht behauptet, er wäre genötigt worden, wenn er überhaupt, er ist unter Druck gesetzt worden, so ist dies unwahr. Er ist allerdings unter den Druck seines eigenen Gewissens gesetzt worden! Und wieder versprach er unter dem Eindruck der klaren und festen Haltung des Führers Abhilfe zu schaffen. Die Nationalsozialisten sollten eine Gleichberechtigung bekommen, ihr sollte wenigstens ein bescheidenes politisches Leben führen können. Man versprach es.

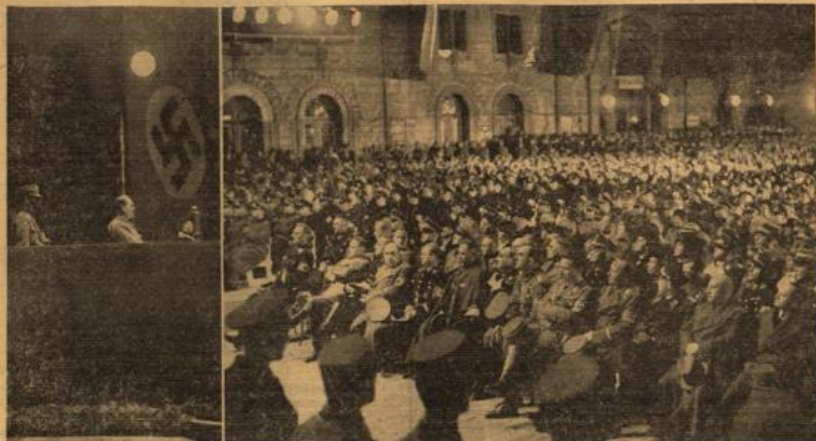
Der Führer hielt jene denkwürdige Rede im Reichstag, in der er völlig loyal und im Vertrauen auf das gegebene Wort dem damaligen Bundeskanzler noch einmal vor der ganzen Weltöffentlichkeit die Bundesbahn entgegenstellte.

Der Wortbruch Schulzings und sein Wahlbetrug.

Schon die Antwort, die wenige Tage später erfolgte, war eigentlich das Signal, daß dieser Herr garnicht daran dachte, das gegebene Wort zu halten. (Anhaltende Pfeiferei.) In dem Augenblick, da die Regierungskreise hier wieder unter sich war und alle die wieder bestimmen lassen, die bisher erfüllt auf das nationalsozialistische Deutschland hatten, wurde dieser Schulzings wieder unter neuen Druck gesetzt, und er gab diesem Druck nur allzu gerne nach.

So entsand die ganze jenseits ungeschätzlichen Wahlbevölkerung, der nach die Gerichte beschuldigten mich. (Stürmische Beifallsgelänge.) Wir werden vor der ganzen Welt beweisen, daß hier die Vertreter der Demokratie genötigt worden sind, wie noch nie, daß hier eine angebliche demokratische Abstimmung vorgenommen werden sollte, deren Ergebnis man schon längst festgelegt hatte. Wir haben Unterlagen, daß bereits mit 97 v. H. abgelehnt worden war. (Heiterkeit.) Wir haben Unterlagen, daß bereits nach der Abstimmung dieser oder jener von unserer Gefährdungsge-nossen wieder auf eine neue zu verfallen sei und ähnliches mehr. Dieser Schwindel ist entlarvt!

Dann aber kam jene Rede, die den Aufbruch in den Wäldern des Herrn Schulzings geben sollte, jene Rede, in der



Generalfeldmarschall Göring bei seiner Rede während der Massenfundgebung in der Nordwestbahn in Wien. (Weltbild, A.)

er noch einmal in der Pose des „Führers“ mit schwungvollen Worten und Tönen, auch hier wieder nur ein schlechter Imitator, versuchte, seine Kräfte aufzurufen. Wenn man wirklich Überzeugungen hat, dann kämpft, dann kämpft man für diese Überzeugungen. Für die Überzeugung des Herrn Schulzings ist kein einziger gestorben. Es sind nur einige ausgerissen! Das ist alles, was sie für ihre Überzeugung getan haben, aber sie haben dabei noch die Kasse mitgenommen! (Heiterkeit.)

Ebenso glücklich, wie sie regiert haben, ebenso glücklich und ebenso feige war ihr Abtritt. (Stürmische Zustimmung.)

Wenn sich Herr Schulzings in jener Rede auch einen Augenblick wie jemand anders fühlte, so möge er daran denken, daß es nicht auf den Volkstempel ankommt, sondern daß etwas mehr dahinter sein muß, um dem Tiroler Sandwirt zu gleichen.

Die Entscheidung des Führers.

In der klaren Erkenntnis, daß dieser Wahlbetrug eine grobe Verletzung und Täuschung der ganzen Weltöffentlichkeit werden sollte, um dann ungeleitet den härtesten Terror bis zur Vernichtung der wahrhaftigen deutschen Menschen in Oesterreich folgen zu lassen (Pfeiferei), in dieser klaren Erkenntnis handelte der Führer. In diesem Augenblick war es uns klar, daß jetzt wirklich die Entscheidung gekommen war.

Eine völlige Einmütigkeit bestand zwischen dem Führer und den nationalsozialistischen Vertrauensleuten innerhalb Oesterreichs. Auch nach ihrer Meinung war jetzt die Stunde des Handelns gekommen, aber sie glaubten nicht mehr mit demokratischen Methoden verhandeln zu können, sondern sie nahmen das Gesetz des Handelns in ihre eigenen harten Hände und zwangen die anderen, zurückzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Wenn die nationalsozialistische Erhebung so rasch, so durchgreifend und so unblutig zum Durchbruch kam, so ist dies vor allem auch das Verdienst der ruhigen, festen, klugen und entschlossenen Haltung des jetzigen Reichshalters Seydewitz und seiner Vertrauensleute gewesen. (Lebende Zustimmung.)

Das bewies aber auch die Richtigkeit der vorher betriebenen Politik, denn wären unsere Vertrauensmänner nicht in der Regierung gewesen, so wäre dieser Ablauf nicht möglich geworden.

So begann die nationalsozialistische Erhebung Oesterreichs. Und wenn wir, die wir feierlich am 30. Januar 1933 in Deutschland miterleben konnten, glauben, daß dieser Tag uns schon die letzte Erfüllung und Vollendung gebracht hätte, dann dürfen wir hier noch einmal erleben, wie aus dem Kraftquell des Nationalsozialismus heraus wiederum eine deutsche Erhebung in die Höhe getragen wurde und festlag zum Durchbruch kam.

Nicht Eroberer, sondern Brüder und Befreier.

Geraufen von der österreichischen Regierung, marschierten die ersten deutschen Befreiungstruppen in Oesterreich ein zum

Wie der Nationalsozialismus das neue Reich schuf.

Ich führe euch zurück in jene Tage, als durch einen Stolz in den Rücken, durch Verrat der deutschen Heere die Fronten räumen mußten, in jene Tage, wo das System-Deutschland sein schmachvolles Leben begann. Partei fand gegen Partei. Ein Parlament in ohnmächtiger Zerrissenheit, jeder vertrat seine persönlichen Interessen. Überall wurde Haß gepredigt. Die einen schrien: Wir sind Sozialisten, die anderen: Wir sind Nationalisten! Beide erklärten, Nationalismus und Sozialismus seien unvereinbar, seien wie Feuer und Wasser auf ewig getrennt. . . . Und heute? Statt der Zerrissenheit des Volkes, statt der Vielheit der Parteien und Stände steht die deutsche Volksgemeinschaft! Wir haben den verlorenen Bürgerlichen des Nationalismus und den verlorenen Marxisten des Sozialismus entzerrt, um diese beiden hohen und beherren Begriffe im Nationalsozialismus zu vereinen. (Lebhafter Beifall.)

Unfegen des Marxismus.

Im Gefolge der gelährten Zerrissenheit, Fehlgang und Schwäche herrschten in Deutschland überall Not und Elend. Die Zahl der Arbeitslosen stieg auf 1, 2, 3, 4, 5, 6 und mehr Millionen. Die Wirtschaft war zerbrochen, die Fabriken lagen still, die Schöten rauchten nicht, ein Wirtschaftsfriedhof, so weit man leben konnte. Die Äder starben, wenn der Bauer die Saat in den Boden gebracht hatte, und wenn das Korn sproß, gehörte es ihm nicht mehr.

Planvoller Wiederaufbau.

So tried ein 68-Millionen-Volk in den Untergang hinein. Und dann kam die nationalsozialistische Bewegung und

zeigte unvergänglicher Zusammengehörigkeit der beiden Länder. (Stürmischer Beifall.)

Sie brauchten ihre Gewehre und Geschütze nicht zu laden, sie kamen nicht als Feinde und Eroberer, sie kamen als Brüder, umrauscht vom Jubel eines befreiten Volkes.

Und über sie hinweg zogen Geschwader auf Geschwader der Luftwaffe, auch nicht um Bomben zu werfen, sondern um als erste dem befreiten Oesterreich den Gruß Deutschlands zu überbringen. (Erneute anhaltende Zustimmungsgelänge.)

Und nun geschah das Einzigartige, für die Welt Unvorstellbare: Allen voran eilte der Führer herbei, und wie ein Rauffeuer ging durch Oesterreichs Gänge der Ruf: Der Führer hat die Grenzen überschritten, der Führer in Braunn, der Führer in Weiss, der Führer in Pink, ein unbeschreiblicher Jubel erhob sich, denn ein jeder wußte, jetzt kommt der Führer, jetzt sind wir gerettet für alle Zeiten! Denn wo der Führer steht, das mußte man, da steht Deutschland. (Stürmische, sich immer wieder erneuernde Heilrufe.)

Ihr werdet es mir glauben, daß es für mich unsagbar bitter war, in jenen historischen Stunden in Berlin abseits stehen zu müssen, weil ich meine Pflicht dort als Vertreter des Führers erfüllen mußte. Mit meinem Herzen aber war ich bei euch und erlebte mit euch ebenso den befreienden Jubel, wie ich mit euch gelitten hatte unter der furchtbaren Not. (Spontane Heilrufe.)

Kunmehr konnte die Welt die völlige Ohnmacht und ganze Kläglichkeit des bisher herrschenden Systems erkennen, und auch dem Ausland wurden die Augen geöffnet, das sich in einer völligen falschen Einstellung gegenüber dem Problem Oesterreich befunden hatte.

Es mußte erleben, daß hier nicht ein Volk von dem mächtigen deutschen Nachbarn bedroht und zermagtigt wurde, sondern daß dieses Volk unsagbar glücklich darüber war, daß das nationalsozialistische Deutschland zu ihm kam, weil es selbst deutsch war. Oesterreich war und blieb deutsch und bleibt deutsch für alle Ewigkeit. (Brausender Beifall.)

Aber nicht nur das Ausland war über die wahre Lage getäuscht worden, auch Hunderttausende im Oesterreichischen Volk hat man jahrelang getäuscht und irregeführt. Man hat ihnen eine furchtbare Angst vor dem Nationalsozialismus eingegeben. Man warnte vor der „braunen Pest“. Wie sieht aber diese „braune Pest“ aus? Was hat diese „braune Pest“ aus Deutschland gemacht?

Das ist es, was ich euch in großen Umrissen sagen will, damit die, denen erst jetzt die Augen aufgegangen sind, die bisher mit Scheutappen herumgelaufen sind, die immer nur in der Angst vor dem Nationalsozialismus äherten, endlich erkennen, was die nationalsozialistische Bewegung ist, welche ungeheuren Kräfte sie mobilisiert hat und wie sie ein neues, stilles, glückliches Deutschland aufgebaut hat.

räume auf. Nun konnte der Aufbau beginnen, nun kam die Blüte der Wirtschaft, und diejenigen von euch, die jetzt ins Reich hinausfahren können, werden sehen, was die neue Volksgemeinschaft bedeutet, was Wirtschaftsaufbau heißt, und werden erkennen, daß überall, wo man hinsieht, fleißige Hände sich regten, um Neues und Großes zu schaffen. Früher hatten wir Sorge, die Arbeitslosen unterzubringen, heute haben wir nicht genug Arbeiter, um all das schaffen zu können, was wir schaffen wollen.

Es ist nicht ein wunderbarer Wandel? Nur vier Jahre hat es gedauert, um eine Millionenarmee von Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Allerdings war es notwendig, eine planvolle Ordnung durchzuführen und die Wirtschaft nach bestimmten Grundsätzen aufzubauen und zu lenken. Ich weiß, man malt das Schreckensbild der Zwangswirtschaft an die Wand. Unsere Wirtschaft ist keine Zwangswirtschaft, sondern eine Ordnungswirtschaft. Zwangswirtschaft ist jene gewesen, bei der man schließlich gezwungen wird, die Wirtschaft einzufrieren.

Deutschland ist dank der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung trübselig geworden. (Lebhafter Beifall.) Durch den Vierjahresplan wollen wir alles, was wir aus eigener Kraft schaffen und herstellen können, bis zur letzten Möglichkeit ausschöpfen, denn über allen Wirtschaftsprinzipien und Gesetzen steht für uns die Sicherung des deutschen Menschen und des deutschen Lebens. (Nur neue stürmische Kundgebungen.)

Schritt für Schritt mit dem Aufblühen der Wirtschaft ist eine wunderbare Symphonie der Arbeit entstanden. Hand in Hand hiermit ging der Ausbau des Reichs, schon

Wir haben die Zentrumspartei und politisierenden Geistlichen beilegt. Gegen die Kirche sind wir nie gewesen, gegen den Glauben erst recht nicht.

Wenn wir antireligiös oder antiklerikal oder antiklerikal wären, wäre dann der Segen des Allmächtigen so bei unserer Bewegung gewesen? Wir haben die ganze Kraft unserer religiösen Gefühle gebraucht, um den furchtbaren Kampf durchhalten zu können! Glauben Sie, daß dies ohne unseren tiefsten Glauben an Gott den Allmächtigen möglich gewesen wäre? Wir gestehen weder Glauben noch Religion, wir haben überhaupt erst wieder den Glauben ins Volk getragen, wir haben das Volk wieder gläubig gemacht. Wir wollen ein religiöses Volk, ein gläubiges Volk.

Vielleicht ist jetzt durch dieses gewaltige Ereignis auch in Österreich eine Dämmung auf der anderen Seite gekommen, als es nicht zweckmäßiger wäre, wieder Frieden zu machen. Ich wiederhole also noch einmal: Die Bewegung wird der Kirche keinen Schuß geben, den sie beanspruchen darf; aber die Kirche darf sich nicht in Dinge hineinmischen, die sie nichts angehen und ihr nicht zuzukommen. Denn hier gibt es keine Kompromisse.

Oberster Richter ist der Führer.

Eine andere lächerliche Behauptung ist die, wartet nur den 10. April ab! Nach dem 10. da wird die Waise fallen, nach dem 10. wird sich zeigen, was es eigentlich wollen, und dann wird die Rache einfallen. Wirklich stellen solche Leute diese Behauptung auf, die sich in den vergangenen Jahren so miserabel aufgeführt haben, daß sie eine solche Rache für wahrscheinlich oder für möglich halten. (Heiterkeit und Zustimmung.) Das Recht auf Rache hätten viele alte Parteigenossen gehabt. Und viele von der anderen Seite hätten fürwahr den Tod verdient für das, was sie getan haben. Also am Verdienen läge es nicht! Aber zunächst eines: Möge jeder wollen, Freund oder Gegner, in Deutschland wird nur dann ein Mensch getötet, wenn das Gericht ihn zum Tode verurteilt und der Führer den Tod verhängt hat. In Deutschland entscheidet nur ein einziger Mensch über Leben und Tod: das ist der Führer! Kein anderer hat das Recht dazu. (Stürmische Beifallstürme.) Jedermann, jede Stelle, ob Staat oder Partei, verzichtet sich am heiligsten Recht des Führers, wenn sie hier eingreifen wollen, und wird gehandelt werden! Das muß sich jeder merken, der hier etwas Gedankes in falscher Richtung hat.

Ich habe schon manchmal bei meinen Reden Warnungen gegeben, möge meine Warnungen auch hier klar verstanden werden.

Zweitens möchte ich noch darauf hinweisen, daß es gerade das Wunderbare dieser Revolution war, daß sie unblutig verlaufen ist, daß sie im Jubel vollendet wurde, daß nicht ein Revolutionstribunal ihre Todesurteile fällte. Aber ich muß auch ehrlich den Hut abnehmen vor der bewundernswerten Haltung der österreichischen Nationalsozialisten, vor ihrer Anhänglichkeit ihren Quälern gegenüber. (Lebhafter Beifall und Seufzer.)

Nicht Rache, sondern Verzeihen.

Jetzt möchte ich euch noch was sehr Ernstes sagen: Ich habe schon gesagt, wie wunderbar eure Revolution, oder besser gesagt, wie wunderbar eure Befreiung war. Groß war ihr im Leben und Erdboden, groß im Standhalten, groß im Kämpfen. Nun zeigt, daß ihr jetzt auch groß seid im Verzeihen und Verzeihen. Jetzt, daß ihr auch groß in der Güte seid, und zwar gerade gegen alle die vielen, die irregeleitet waren. Diese müßt ihr gewinnen, diese müßt ihr von dem Gefühl befreien, daß sie nicht gleichwertig sind. Vorwärts den Blick!

Wer vormals mitleid, soll mitgehen dürfen in einer so großen und herrlichen Zeit. Es soll kein weiteres Verdrüßnis mehr liegen, es sollen hier die Menschen froh werden nach all den Jahren der Qual. Wir sind nicht hierher gekommen, um Mißverständnisse Methoden auszuüben, sondern um sie abzuheilen.

Dazu gehört aber auch, daß das Denunziantentum von Anfang an ausgerottet wird, dazu gehört weiter Gehorsam, Disziplin. Dazu gehört, daß man keine Sabotage an dem Ist, was befohlen ist, und keine Provokationen aus Stumpfheit, Dummheit oder Schlechtigkeit ausübt.

Der Führer hat den erfahrenen und bewährten Gauleiter Rüdiger hierhergeleitet, um in seinem Auftrage die Wärmung durchzuführen. Eine große Verantwortung ist hiermit wiederum auf seine Schultern gelegt. Ich weiß, er wird diese Aufgabe ebenso erfolgreich lösen, wie feierlich an der Saat. (Heulrufe.)

Aber meine Volksgenossen, und vor allem meine Parteigenossen, unter allen Umständen müßt ihr jetzt zu helfen, seine Anordnungen peinlichst genau durchzuführen, ihr für sie alle höchste Ehrenpflicht, besonders den nationalsozialistischen Gliedern.

Nun aber noch ein Wort gegen jene, die hier vielleicht Unzufriedenheit mit Schwäche verwechseln könnten. Ich möchte meinen heutigen Erklärungen noch eine hinzufigen und erwarten, daß sie ebenso klar und eindeutig verstanden wird.

Mit Habsburg ist es ein für allemal aus.

Habsburg und der Legitimismus sind ein für allemal vorbei. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.) Ich weiß, viele hoffen darauf, daß es vielleicht unter einem König oder Kaiser der Habsburger besser werden würde. Gut, sie haben gehofft. Vielleicht waren sie ehrlich davon überzeugt, jetzt aber müssen sie einsehen, daß es besser geworden ist unter dem Nationalsozialismus. Jetzt müssen sie wissen, daß ihre alten Hoffnungen zunichte geworden sind. Wenn sie jetzt noch in dieser Richtung arbeiten, so ist das Landes- und Völkerverrat und das fällt unter die Schwere des Gesetzes (neuerdings lebhafter Beifall), ganz gleichgültig, ob es sich dabei um einen kleinen Rädelsführer oder einen ehemaligen Erzherzog handelt. (Die Zustimmungsgedungen wiederholen sich auf neue.)

Wir wollen von nun an die Vergangenheit so schwer sie war, vergessen. Wir wollen in die Zukunft schauen, gläubigen Herzens mit freudigen und strahlenden Augen. Wir wollen wirken und werden, wollen arbeiten und alles tun, damit wir das erreichen, was wir wollen: ein glückliches und freies Österreich im Deutschen Reich! Niemand trennt uns mehr. Es gibt kein österreichisches Schicksal mehr, es gibt nur noch ein deutsches, für das wir alle einstehen. (Freudige Stille.)

Ein freies Volk von 75 Millionen Deutschen, eine nationalsozialistische Bewegung, ein mächtiges in sich geeinigtes und

gefestigtes Reich, eine stolze und starke Wehrmacht, das ist unser Großdeutschland.

Die Massen springen von ihren Sigen auf und jubeln minutenlang dem Reichspräsidenten zu, tosende Heulrufe dröhnen durch die riesige Halle.

Wo der Führer spricht — spricht Deutschland.

Was Generationen vor uns gearbeitet und ersehnt haben, wofür viele gearbeitet, geblutet und gelitten haben und gestorben sind, die Einheit des Reiches, die Wiedervereinigung mit Deutschland, unser Führer ist das in wenigen Tagen gelungen. Er folgt der Stimme seines Volkes, und diese Stimme seines Volkes antwortete in euren Herzen. Mit lautem Jubel laut ihr ihm entgegen. Denn ihr empfindet es, dem Führer allein verdankt ihr alles, er rettete Deutschland, er einte das Volk, er schenkte uns seine Heimat. Sein Österreich ist jetzt auch unser Österreich geworden. Zweifelst noch jemand an der Mission des Führers, zweifelt noch jemand an dem Segen Gottes, zweifelt noch jemand daran, was der Führer für euch tat?

Und jetzt ruft er euch auf, uns alle ruft er. Er verpönt die Welt gegenüber sein Wort, daß Deutschland eins ist. Über den Jubel der Tage hinweg müßt ihr jetzt der Welt beweisen, daß ihr dieses Wort Adolf Führers einseht, müßt ihr beweisen, wo der Führer spricht, da spricht Deutschland.

Die Einheit, das Reich, das Volk, der Führer: — niemand kann sie trennen (brausender Jubel), niemand kann uns davor. Am 10. April rufen wir, und das ganze Deutschland wird antworten.

(Richtendenwollende Stille und Heil-Hitler-Rufe, und erschütternder Jubel und herzliche aufrichtige Fußstapen für den Reichspräsidenten.)

Wohnungswechsel zu jedem Monatsersten möglich.

Ein Gesetz gegen Störungen des Wohnungsmarktes.

Ausföderung der Ründigungstermine.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Ausföderung der Ründigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume erlassen, das im Reichsgesetzblatt Teil I vom 25. März 1933 veröffentlicht ist.

Dieses Gesetz will den Mißständen entgegenwirken, die sich aus der für den Wohnungsmarkt und Arbeitsmarkt immer fördernden empfindlichen Übung ergeben haben, beim Abbruch von Mietverträgen eine Ründigungsmöglichkeit nur für wenige, meist nur für zwei bestimmte Termine (1. April und 1. Oktober) vorzusehen. Die Nachteile dieser Übung treten für den Vermieter in der Eigenschaft, daß Wohnungen noch im Überflusse vorhanden sind und aus Mangel an Nachfrage längere Zeit leer stehen. Bei der Wohnraum aber knapp, so treffen sie den Mieter, der Gefahr läuft, bis zum Umzugs-termin keine Wohnung zu finden und dann bis zum nächsten Hauptföndigungstermin oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenhaltung der Ründigung und Umzüge auf wenige Termine einen geregelten Arbeitskreis im Möbeltransportgewerbe und in den Zweigen des Handwerks, die mit der Einrichtung und Instandhaltung von Wohnungen zu tun haben.

Um hier Abhilfe zu schaffen, bestimmt das jetzt ver- kündigte Gesetz, daß Mietverhältnisse über Wohnräume, bei denen die Ründigung nicht bestimmt ist oder die sonst auf unbestimmte Zeit laufen, für den Schluss jedes Kalendermonats auch dann kündbar werden können, wenn nach den vertraglichen oder den bisher maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen die Ründigung nur für den Schluss eines längeren kalendermäßigen Zeitabschnitts, z. B. eines Kalendermonats, oder halbjährs zulässig sein würde. Vermieter und Mieter können also künftig zu jedem Monats- ersten kündigen, auch wenn nach dem Mietvertrag z. B. nur zum 1. April oder 1. Oktober die Ründigung werden konnte. Namentlich der Mieter ist nicht mehr behindert, den ihm zu einem Wohnungswechsel geeigneten Zeitpunkt frei zu wählen.

An der Dauer der Kündigungsfrist ändert das Gesetz nichts. Zwischen dem Zeitpunkt, in dem die Ründigung spätestens auszusprechen ist, und dem Ende des Monats, für das sie ausgesprochen werden soll, muß immer eine Zeitpanne liegen, die der gesetzlichen oder der von ihm abweichenden vertraglichen Ründigungsfrist entspricht. Wenn also beispielsweise nach dem Vertrag zum 1. April oder 1. Oktober spätestens am 3. Januar oder 3. Juli zu kündigen ist, so kann

Bedeutend ermäßigte Postgebühren.

Berlin, 27. März. Im Reichsgesetzblatt wird heute eine Verordnung des Reichspostministers veröffentlicht, nach der vom 4. April 1933 ab für Briefe und Postkarten in Österreich die inneren und äußeren Postgebühren in gelben Briefen und Postkarten für die Verbindung von Berlin und Postorten innerhalb eines Ortes Ortsgebühren eingeführt. Die Gebühren für Briefe und Postkarten werden gegenüber den bisherigen Sätzen erheblich vermindert. So ermäßigt sich z. B. die Postgebühr für einen Brief bis 20 Gramm von 24 Groschen auf 12 Reichspfennige gleich 15 Groschen, für eine Postkarte von 12 Groschen auf 6 Reichspfennige gleich 9 Groschen. Durch die Einführung der Ortsgebühren tritt teilweise eine Entlastung bis zu 50 % ein.

Deutsche Truppen helfen den Kleinbauern.

Wien, 26. März. Während überall auf den Feldern die Arbeit größtenteils schon erledigt war, konnten allein in Boesendorf 15 Kleinbauern nicht adern und kein Korn pflanzen. Sie saßen in ihren Ställen, die zum Teil schon seit Kriegsende unbesetzt waren. Dieser Zustand ist immer noch, bis die größeren Bauern mit ihrer Feldbesetzung fertig waren und ihnen gegen Bezahlung Pferde ausliehen. Es war kaum einer unter ihnen, der die notwendige Summe hätte aufbringen können. Hier griffen nun auf Bitten des Bürgermeisters die im Ort einquartierten Artilleristen helfend ein. Seit dem 19. März ziehen täglich 15 Zweierreigepanzer der Abteilung hinaus aufs Feld, ein Soldat führt die Pflüge, und hinter dem Pflug geht mit hoffnungsvoll leuchtendem Gesicht der Kleinbauer, dem diese unermessliche Hilfe noch immer wie ein Wunder erscheint.

künftig z. B. zum 1. Mai spätestens am 3. Februar, zum 1. Juni spätestens am 3. März, zum 1. Juli spätestens am 3. April, zum 1. August spätestens am 3. Mai usw. gekündigt werden.

Für Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, gilt das Gesetz grundsätzlich nicht. Kann ein solches Mietverhältnis aber aus bestimmten Gründen vor Ablauf der vereinbarten Mietzeit gekündigt werden, z. B. vom Vermieter, weil der Vermieter ihm grundlos die Erlaubnis zur Untervermietung verweigert (§ 549 BGB.), oder vom Vermieter und vom Erben des Mieters, wenn der Mieter gestorben ist (§ 569 BGB.) und ist dabei eine Frist einzuhalten, so darf künftig auch in diesen Fällen die Beendigung des Mietverhältnisses zum Schluss jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluss eines Kalendermonats herbeigeführt werden. Wichtig ist dabei, daß Mietverträge mit kurzfristigen Verleihen zum Kaufpreis das erste Mal nicht auf die Zeit der Kündigung, sondern auf die Zeit der Beendigung des Mietverhältnisses zum Schluss jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluss eines Kalendermonats herbeigeführt werden. Wichtig ist dabei, daß Mietverträge mit kurzfristigen Verleihen zum Kaufpreis das erste Mal nicht auf die Zeit der Kündigung, sondern auf die Zeit der Beendigung des Mietverhältnisses zum Schluss jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluss eines Kalendermonats herbeigeführt werden. Wichtig ist dabei, daß Mietverträge mit kurzfristigen Verleihen zum Kaufpreis das erste Mal nicht auf die Zeit der Kündigung, sondern auf die Zeit der Beendigung des Mietverhältnisses zum Schluss jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluss eines Kalendermonats herbeigeführt werden.

Das Gesetz gilt für Mietverhältnisse über Geschäftsräume nur, wenn diese Bestandteil einer Wohnung bilden. Es gilt nicht für reine Geschäftsräume und auch nicht für solche Wohnungen, die sich an Geschäftsraum anschließen oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Geschäftsräumen zugleich mit solchen vermietet sind.

Die Neuregelung, die auch für einzelne Vorschriften des Reichsmietereiges und des Reichswohnereiges von Bedeutung ist, tritt am 1. April in Kraft. Ihre ersten Auswirkungen werden sich frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres zeigen können, da die Bestimmungen über die Ründigungsfristen nicht geändert sind. Auf Ründigungen, die vor dem 1. April bereits ausgesprochen sind, ist die Gesetzesänderung ohne Einfluß.

Was sind Wiens Wahrzeichen?

Von Karl Laurent.

Stolz sagt ein altes Wiener Sprichwort: „Wien hat viel Türme, aber nur einen St. Stephan“, und jeder Bürger vom Donauufer aus sieht in der Dämmerung der nun schon 800 Jahre reht, ein Sinnbild der deutschen Geschichte und zugleich der Volkserbundenheit. Ding Jahrhunderte lang oben im Sekturm neben der „Kammer“ die 367 Zentner schwere „Türkensäule“, so sieht ihr Wien, wenn der Erste erobert, dessen Geschichte ist es gewesen, die Erinnerung war, wie ich Wien mehr als deutsches Bollwerk des Abendlandes bewahrt hat, und wie dieser hohe Ruhm nur dadurch erworben werden konnte, daß alle Wiener, vom Stadtkommandanten bis zum letzten Knecht, mit gutem Zusammenhang, sollten sich anno 1529 die Fäust durch die Verbalten ihr ehrenreiches Amtswort, das der Kaiser wegen des bewiesenen „Vernünftens“ mit zwei Löwen, Schwert und Krone ausstattete, so waren es 1589. Prinz Eugen, der alte Tiberius, und Maximal Ludwig von Baden, dem Wiener „Kaiserlichen“ genannt, veranlaßt, die an der Spitze der Truppen die Türken aus ihren Belagerungswällen trieben. Noch heute erinnert die Türkensäule im Stadtpark, erinnert nur allem der Kahlenberg, von dem aus der entscheidende Sturm gelang, an die heldenmütigen Gezeiten. Der Kahlenberg mit seinen Reben und Bäumen ist ja ebenfalls ein Wahrzeichen Wiens, ist der Edelstein des Wiener Waldes, das rechte natürliche Gegenstück zum 136 Meter hohen alten Steirer. Und diesem zu Füßen liegt die an Wahrzeichen reiche Wiener Altstadt mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Burstheater, dem Namen wie Deibel und Grillparzer ewig verbunden bleiben. Gegenüber aber grüßt das Rathaus und von seinem 100 Meter hohen Turm herunter, der Sonnenstrahl, vom Volk, der eiserne Mann genannt. Die älteste auf deutschem Heimatboden stehende Universität — gegründet 1365 — ist zum Stolz der Wiener ein lebenspendendes Wahrzeichen deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und — zwar jünger, aber an Gebäuden und in der Wissenschaft mit der Solburg, darin herrliche Schätze an Wiens, an Deutschlands große Vergangenheit erinnern, mit dem Bur

Neues aus aller Welt.

Mit Statistik am Frühstückstisch.

„Es trinkt der Mann, es läuft das Pferd — in Rußland ist das umgekehrt.“ Dieser heitere Reim trifft zum mindesten auf den Kaffeegenuss des heutigen Russen nicht mehr zu. In der Sowjetunion wird nämlich jetzt so gut wie gar kein Kaffee mehr getrunken. Der Gesamtverbrauch beträgt dort im Jahr ganze 4000 bis 5000 Doppelkannen. Somit entfallen auf den Kopf der russischen Bevölkerung nicht mehr als 0,005 Kilogramm Kaffee jährlich. Ganz anders steht es hingegen mit den Amerikanern. Die Annahme, daß sie sich beim Frühstück fast ausschließlich mit Milch und Fruchtsäften begnügen, trifft keineswegs zu. Der jährliche Gesamtverbrauch an Kaffee liegt hier in den Vereinigten Staaten auf 8 Millionen Doppelkannen, wobei auf jeden einzelnen Amerikaner im Jahre 5,75 Kilogramm Kaffee entfallen. Auf den Kopf jedes Deutschen kommen im Jahresdurchschnitt insgesamt 2,22 Kilogramm. Der Amerikaner übertrifft also den Deutschen beim Kaffeetrinken fast um das Dreifache.

Merkwürdigerweise ist gerade der Kaffeegenuss derjenigen Nationen, die allgemein als geborene Kaffeetrinker gelten, auffallend gering. Der türkische „Koffa“ wird wie auch die Wiener „Jause“ keineswegs in den gewaltigen Mengen genossen, wie bisher die übrige Welt annehmen konnte. Auf den Kopf des modernen Türken entfallen jährlich nur 0,4 Kilogramm des braunen Trankes, und auf den des Österreicher nur 1,35 Kilogramm. Somit gewahrt sich hier das Wort eines Witzes, der die Erklärung gemacht haben wollte, daß in den Wiener Cafés außer fünfmal soviel starrer Kaffeebohnen wie Kaffee getrunken wird. Die harkischen Kaffeetrinker der ganzen Welt sind übrigens die Dänen mit 7,55 Kilogramm Jahresverbrauch pro Kopf der Bevölkerung. Ihnen folgen in geringem Abstand die Schweden mit 7,30 Kilogramm, dann die Belgier mit 5,53, die Finnen mit 4,90 und die Holländer mit 4,20 Kilogramm jährlich.

Auch die Rangordnung der Teetrinker ist anders, als allgemein angenommen wird. Der geringste Teeverbrauch weist der Franzose auf, nämlich 0,04 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung. Auch wir Deutschen bringen es mengenmäßig auf keine Spitzenstellung, wenngleich wir den Franzosen hier um genau hundert Proz. überlegen erscheinen (entsprechend Verbrauchsdifferenz für den einzelnen Deutschen: 0,08 Kilogramm). Dagegen der Engländer! Er trinkt gut und gern das fünfmalige unserer Teesmenge, nämlich 4,43 Kilogramm im Jahre! Damit sind wir auch schon beim Rekordgenuss angelangt. Dem Engländer folgt nun der Ire mit 3,63 Kilogramm und mit beträchtlichem Abstand der Holländer mit 1,70 Kilogramm. Und die großen Kaffeetrinkernationen? Der Däne bringt es lediglich auf 0,17 Kilogramm (fast das doppelte Quantum des Deutschen), und der Amerikaner mit etlicher Aufzengung auf 0,55 Kilogramm Tee im Jahre!

Chernomirer Hundertkrieger. Der Führer und Reichsführer der Frau Christine Schürer in Romm-Höfen aus Anlass der Vollendung ihres 101. Lebensjahres ein perfektes Glückwunschkärtchen und eine Ehrennadel ausgeben lassen.

Frankenburger Flusenzug abgelehnt. Ein französisches mehrmotoriges Flugzeug ist in der Nacht zum Samstag an der Küste Sardiniens abgelehnt. Die Maschine ist in den Flammen aufgegangen. Es handelte sich um eine Unternehmung der „Compagnie des Aéroplanes“ in der Gegend von Nizza, um die Gründe dieses nachteiligen Fluges über italienisches Gebiet festzustellen.

Ein Sturmwind umgewandelt. Mehrere Fischerboote wurden vor Lissabon bei einer heftigen Sturmflut gesunken. Dieser wurden 16 Tote geboren. Eine Anzahl ist aber noch vermisst.

Selbstmörder mit Nerven. Dieser Tage war eine kleine Selbstmörderin in Wien der Schaulust ausgiebigem Interesse. Am Abend war ein Volkswirtschaftler in die Kasse gekommen und hatte für sich und seine Frau ein Zimmer zum Übernachten verlangt. Er machte im großen und ganzen einen ganz guten und in Verbindung mit dem Ereignis, das in der Nacht eintraten, auch einen normalen Eindruck. Das Paar saß und trank und sprach sich dann in der Nacht. Gegen 1 Uhr nachts fand der Mann plötzlich auf und schrie: „Ich bin in die Kasse der Selbstmörder, wo er sich an den Schranken zu schämen magte. Aus einem Kasten nahm er dann plötzlich ein großes altes Rückenmesser, leckte

es am Halse an und versuchte, sich die Kehle zu durchschneiden. Das Messer war anfangs eine Zeitlang nicht mehr in Gebrauch gewesen, da es scharf war. So folgte es denn einige Male, das Messer wurde immer scharfer ausgeführt. Dennoch, es gelang, das Selbstmörderbeißer mit einem Wunden am Hals in das Zimmer zu bringen, wobei er auf dem Wege fortwährend neue Wunden in den Hals hineinsteckte. Im Schrankraum wollten noch einige Leute Gähnen, die beim Anblick des Selbstmörders begeistert ausgerufen hatten, waren. Man wollte ihm dann das Messer entreißen. Dabei ging der Beamte gegen einen der Schaulustigen los und schrie: „Nur noch einen Augenblick!“ Das gelang ihm auch. In diesen kurzen Augenblicken brachte sich der schuldige Mann noch mehrere schwere Schnitte am Hals bei und führte dann in einer großen Hast die Wunden aus. Die herbeigekommene Polizei und ein Arzt konnten nurmehr den infolge Verblutens erfolgten Tod eines ganz ungewöhnlichen Fall durch einen Selbstmörder eines Lohndienstmannes feststellen. Es ist bemerkenswert, daß der Selbstmörder ein Lebensüberdruß ausgedrückt hatte. Dagegen bestatigte auch seine Frau, die erst nach der Tat von dieser Kenntnis erfuhr und entließ die Polizei, daß sie die Selbstmörderin bis in die Küche der Selbstmörderin zurückgeführt wurde, die sie im Aufstade einer momentanen völligen Sinnesverwirrung begangen.

Der Fluß des Stummepriesters. Der Traum der holländischen Irene Brac, Schauspielerin eines Pariser Boulevard-Theaters, als afrikanische Kriegerin — war schon ausgeträumt. Ihre schwärmerischen Unternehmungen, die sie die raube Wildheit mit einer solchen Feinheit betreiben, bringen das Irene noch heute davon erschüttert ist. Bei ihrem Theater war sie beliebt. Sie wurde verehrt, und es gab manchmal wohlhabenden Franzosen, die sie gerne geheiratet hätten. Sie aber hatte andere Aspirationen. Sie wollte es ihr — ein junger Regent. Er hieß Quailino, seine Heimat war der Regentat Dabonon, wo sein Vater einmal regierender Fürst war, infolge eines Konfliktes mit den Kolonialbehörden aber verbannt wurde. Nachfolger auf dem Fürstenthum war nach allem Recht Quailino. Der junge Fürst war kein über Regent, sein angenehmes Äußeres war trotz der dunklen Hautfarbe auffallend. Zudem war er lange Jahre in Frankreich, hatte also europäische Zivilisation kennengelernt und sprach fließend Französisch. Das alles waren Dinge, die die schlaue Irene Brac schnell über sich hinwegsetzen konnte, die von Freunden vorgetragen worden waren. Sie betrat den Regent und reiste mit ihm nach Dabonon, um dort regierender Fürst eines Regentates zu werden. Als aber Quailino mit seiner weißen Frau im Heidentum seiner Heimat angekommen war, lag ihm bei beiden eine Begrüßung eine ungewöhnliche Weile

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 28. März, 19.30—22.15 Uhr: „Die letzten Weiber von Binnhor“, S. A. B. 28. — Dienstag, 29. März, 20—23 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“, A. H. 29. — Mittwoch, 30. März, 20—22 Uhr: „Die Schwestern“, S. A. B. 28. — Donnerstag, 31. März, 20—22 Uhr: „Die Schwestern“, S. A. B. 28.

Kurhaus. Dienstag, 29. März, 16 Uhr, im kleinen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling. Eintrittspreise 0,50 RM, Diner- und Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Senftenfeste. Dienstag, 29. März, 11 Uhr: „Reich-Konzert“, ausgeführt von der Kapelle Karl Schilling. Kartenpreise 20 Uhr im großen Kurhaus: „Kaffee-Konzert“, von Generalmusikdirektor Carl Schürer, vor der H. S. des Gebietes Gau Hellen-Rauau. (Kein Kartentraktant).

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Lüneburger, 41, Fernsp., Bammel-Str. 206/41,
Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstag u. Freitag, 16-18 Uhr

Großer Feiertag.

Wiesbaden-Theater.
Mittwoch, 30. März: „Ein ganzer Reiz“, Komödie in 5 Akten von Fritz Peter Buch. Beginn 20 Uhr.

glühenden Fremdenhändeln entgegen. Der junge Fürst bekam es von seinen Brüdern und übrigen Stammesgenossen in der deutschen Weise zu spüren, wie sehr man ihn verachtet, weil er eine wehrfähige Frau geheiratet hatte. Seine Frau ließ aber wurde noch schlimmer als ein Hund behandelt. Sie bekam noch einmal einen Stoß ins Gesicht, um sich selbst zu ernähren zu können. Am unheimlichsten berührte aber die junge Frau die Veränderung, die mit ihrem Namen vor sich ging. Er trug sie noch und nach der europäischen Zivilisation von sich ab, verlor sie die französische Sprache und war schließlich nichts weiter als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm dieser wegen seiner Abtrünnigkeit verurteilte, verlor er vor Entsetzen seinen Verstand. Er wurde als ein Regent. Der einmal verachtet hatte, europäische Sitten und Kultur zu verheizen. Das Schlimmste war aber, daß er vollständig den Einfluss des Stammespriesters erlangte und als ihm

